

Wien, am Montag, den 20. Februar 1928

Interessante Blumenkulturen im städtischen Reservegarten. Heute fand unter Führung des amtsführenden Stadtrates Richter eine Pressebesichtigung im städtischen Reservegarten in der Vorgartenstrasse statt, wo der grösste Teil des Bedarfes der Gemeinde Wien an Pflanzen, Schnittblumen und Gartenkulturen herangezogen wird. Der Bedarf an solchen ist in den letzten Jahren infolge der ausserordentlichen Investitionstätigkeit der Wiener Stadtverwaltung auf dem Gebiete des Gartenwesens ungeheuer gestiegen. Vor dem Kriege hatten die öffentlichen städtischen Gärten in Wien eine Grösse von 1'9 Millionen Quadratmeter; heute hingegen beträgt das Ausmass der städtischen Gartenanlagen 2'67 Millionen Quadratmeter. Gegenüber der Vorkriegszeit ist die Gartenfläche der öffentlichen städtischen Anlagen um fast die Hälfte grösser, weil in den letzten Jahren nahezu 800.000 Quadratmeter neue Gartenanlagen geschaffen wurden. Im Vorjahre allein betrug der Zuwachs an neuen Gartenanlagen 220.000 Quadratmeter. Die Höchstleistung im Frieden hingegen betrug nur 140.000 Quadratmeter, so dass die heutige Investitionstätigkeit der Gemeinde Wien auf dem Gebiete des Gartenwesens die einstige in der Vorkriegszeit weit übertrifft. Dazu kommen noch die Gärten in den städtischen Wohnhäusern, die gegen 200.000 Quadratmeter gross sind. Für alle diese Gärten wird im städtischen Reservegarten das gesamte Pflanzenmaterial gezogen. 25 Glashäuser, ein grosses Palmenhaus und 1200 Mistbeetfenster dienen neben der Freilandfläche der Heranzucht von Pflanzen. Von ausserordentlicher Bedeutung für die Produktion des Pflanzenmaterials ist die künstliche Beleuchtung der Pflanzen, die im städtischen Reservegarten ihre Geburtsstätte hat. Auf Anregung des Professors Dr. Klein und unter dessen wissenschaftlicher Leitung wurden im vergangenen Jahr im städtischen Reservegarten solche Versuche zum erstenmal nach neuen Methoden aufgenommen. Sie ergaben ein glänzendes Resultat. Die künstlich belichteten Pflanzen, die sich bedeutend rascher, gesünder, kräftiger und widerstandsfähiger entwickeln, bieten einen farbenprächtigen Anblick, der bei allen Teilnehmern an der Führung grosse Bewunderung fand. Eine zweite Errungenschaft, die im städtischen Reservegarten in den Dienst der Pflanzenzucht gestellt wurde, ist die Beheizung von Mistbeeten mit elektrischen Strom, die ebenfalls hervorragende Resultate gezeitigt hat. An der Führung nahmen amtsführender Stadtrat Richter, Stadtbauinspektor Dr. Ingenieur Musil, Stadtgartendirektor Kratochwill und Professor Dr. Klein teil, der an der Hand vieler farbenprächtiger Blüten die ausserordentlichen Erfolge der künstlichen Beleuchtung demonstrierte.

Subventionen der Gemeinde Wien. Der städtische Finanzausschuss hat heute auf Antrag des Gemeinderates Thaller die Subvention des Deutschösterreichischen Bühnensvereines mit 25.000 Schilling beschlossen. Der Bühnensverein unterhält eine Reihe von Fürsorgeaktionen; so hat er im Vorjahre an Unterstützungen und zur Erhaltung des Künstlerheimes rund 39.000 Schilling und an Kosten für den unentgeltlichen Rechtsschutz gegen 11.000 Schilling ausgegeben. Ferner hat der städtische Finanzausschuss auf Antrag des Gemeinderates Häss die Subvention der Wirtschaftlichen Organisation der Aerzte Wiens mit 20.000 Schilling beschlossen. Die Organisation hat im Vorjahre wieder eine grosse Anzahl von notleidenden Aerzten vorübergehend oder dauernd unterstützt. Schliesslich erhält der Verein zur Errichtung und Erhaltung der Ersten Wiener Suppen- und Tecanstalt eine Subvention von 3000 Schilling. Der Verein hat im vergangenen Jahre nahezu 1'5 Millionen Portionen guter und nahrhafter Speisen an Arme und Bedürftige zu billigen Preisen abgegeben.

Berufsausbildungskurse für jugendliche Arbeiter. Im Anschluss an die Gewerbeförderungsaktion der Gemeinde Wien veranstaltet heuer der Fortbildungsschulrat für Wien Berufsausbildungskurse für jugendliche Arbeiter, die nach ihrer Freisprechung arbeitslos geworden sind. Der Fortbildungsschulrat stellt für die Kurse die Lehrsäle und Werkstätten, die Materialien und die Lehrer bei, und die Gemeinde Wien, die zur Deckung aller Fortbildungsschulskosten 45 Prozent beiträgt, stellt ausserdem den Teilnehmern an diesen Kursen Fürsorgefahrtscheine für die Fahrten zu den Kursen zur Verfügung. Die jungen Arbeiter erhalten wöchentlich je vier Stunden theoretischen und zwölf Stunden praktischen Unterricht in der Lehrwerkstätte. Am Dienstag vergangener Woche wurden nun die ersten Berufsausbildungskurse für Modellmacher, Eisengiesser, Metallgiesser, Gürtler, Metalldrucker, Dreher, Maschinenschlosser, Kunst- und Bauschlosser, Fein- und Elektromechaniker, Allgemeine Mechaniker, Automechaniker, Schnitt- und Stanzermacher, Werkzeugmacher, Hufe- und Wagenschmiede und Feinzeugschmiede eröffnet. An der Eröffnungsfeier nahmen für das Ministerium für Handel und Unterricht Ministerialrat Dr. Gart, Vertreter der industriellen Bezirkskommission, der Gemeinde Wien, der Arbeiterkammer und der Genossenschaften sowie Gehilfenausschüsse teil, die vom Obmann des Wiener Fortbildungsschulrates, Nationalrat Volkert begrüsst wurden. Für die Kurse, die in den modern eingerichteten Lehrwerkstätten des ersten Wiener Fortbildungsschulgebäudes in der Mollardgasse von Lehrern der gewerblichen Fortbildungsschulen abgehalten werden, haben sich schon 300 Teilnehmer angemeldet. Die 15 Kurse haben schon am Freitag ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie sind vorläufig für drei Monate gedacht und kosten 35.000 Schilling. Der Wiener Fortbildungsschulrat hat in seinem heurigen Budget für solche Kurse insgesamt 100.000 Schilling eingesetzt.

Warnung vor Gassparbrennern. Agenten, die sich fälschlich für Angestellte der Gemeinde Wien ausgeben, versuchen seit einiger Zeit Private und Gewerbetreibende zum Ankauf angeblicher "Gassparbrenner" zu überreden. Diese Vorrichtungen, wie zum Beispiel der "Gehi-Apparat", erzeugen im Betrieb einen schädlichen Geruch nach unverbranntem Gas, bieten aber kein Ersparnis, sondern veranlassen oft sogar einen Gasmehrverbrauch und werden zu einem Preise angeboten, der ihren Materialwert weit übersteigt. Da solche Gassparbrenner wegen ihrer Gesundheitsgefährlichkeit verboten sind, wird vor ihrem Ankauf eindringlich gewarnt.

Das Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum. Das Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum in der Volkshalle des Rathauses ist jeden Dienstag und Freitag von 17 Uhr bis 19 Uhr und jeden Sonntag von 9 Uhr bis 13 Uhr allgemein zugänglich. Für Schulen, Vereine und sonstige Führungen wird das Museum jederzeit gegen vorherige Anmeldung geöffnet. Die Direktion des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums befindet sich in Rudolfsheim, Ullmannstrasse 14. Fernsprecher 85-4-68.